

Viel Anliegen finden Gehör

Bundesfrauenministerin Dr. Franziska Giffey bei SPD-Veranstaltung in Rastatt

Rastatt (xs) – Bundesfrauenministerin Dr. Franziska Giffey kam, sprach und überzeugte. Anlässlich der SPD-Jubiläumsveranstaltung zu 100 Jahren Frauenwahlrecht gelang es den Organisatorinnen, der Bundstagsabgeordneten Gabriele Katzmarek und Stadträtin Inge Bellan-Payraut, die SPD-Politikerin nach Rastatt zu bringen. Die Ministerin betrachtete jeden der Ausstellertische in der vollen Aula des Ludwig-Wilhelm-Gymnasiums und kam mit den engagierten Frauen ins Gespräch.



Über Verbesserungen für Hebammen sprechen Franziska Giffey (links) und Regina Heck vom Bund Deutscher Hebammen. Foto: xs

In ihrer Funktion als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen konnte Bellan-Payraut 20 verschiedene Mädchen- und Frauenverbände sowie Hilfsorganisationen für die Veranstaltung gewinnen. Breitgefächert war das Informations- und Dialogangebot: „Wir freuen uns über dieses funktionierende Netzwerk. Frauen waren schon immer politisch, jetzt sind sie sichtbarer und ihre Anliegen transparent“, sagte sie.

Ob am Stand der Unternehmerfrauen im Handwerk und Mittelstand oder beim Verein Feuervogel, Giffey stellte interessierte Fragen und hörte zu. Eine Herzensangelegenheit sei für sie der Ausstellertisch Bund Deutscher Hebammen. Bestens vorbereitet war Regina Heck, Lehrkraft an der Heb-

ammenschule in Karlsruhe. Sie stellte Verbesserungsvorschläge vor: Aufwertung des Berufs, Änderungen von Personalstrukturen in Kliniken und den Wunsch nach breiter gesellschaftspolitischer Unterstützung von Familien. Giffey verwies auf das Familienentlastungsgesetz, das am 1. Juli in Kraft trete. Aber es gebe noch einiges in diesem Bereich zu tun, stimmte die Ministerin zu.

Giffey verhehlte nicht ihre Sympathie für das Volksbegehren „Beitragsfreie Kitas“ der SPD Baden-Württemberg und der JuSos, die mit zwei Ständen vertreten waren. Sie zeigte sich sicher, dass das Gute-Kita-Gesetz den Kommunen bei Investitionen in Kitas helfen

werde: „Hier vor Ort wird Politik umgesetzt.“ Emelie Knöpfle, JuSo-Vorsitzende für Rastatt/Baden-Baden, war begeistert vom Auftreten der Bundesfamilienministerin. Giffey sei inspirierend und spreche auch die Menschen außerhalb der Partei an. Das Jubiläum 100 Jahre Frauenwahlrecht berühre Knöpfle weniger. Das Recht wählen zu gehen, sei für ihre Generation selbstverständlich. Wichtiger sei es, die Ungerechtigkeiten für Frauen in der heutigen Arbeitswelt anzugehen, betonte sie.

Diese Meinung teilten Sabrina Schröder, Lea Weber und Laura Kolsch vom Arbeitskreis Mädchenarbeit im Landkreis Rastatt. Die Sozialarbeiterin-

nen machten deutlich, dass weibliche Führungskräfte stark unterrepräsentiert seien. Für Bundesfamilienministerin Giffey ist die Frauenquote ein faires Mittel. Die Politik habe zu lange auf die Freiwilligkeit der Unternehmen gesetzt.

Um den Mangel an Erziehungskräften zu begegnen, gehe Baden-Württemberg mit gutem Beispiel voran. Seit Einführung einer Praxisintegrierten Ausbildung für Erzieher (PIA), bekommen Auszubildende ab dem ersten Ausbildungsjahr eine Vergütung. Erna Mühlroth, Erzieherin am

Scherer Kinder- und Familienzentrum, forderte am Stand der LAG Mehrgenerationenhäuser die Ministerin auf, das System PIA flächendeckend einzuführen: „Interessierte Bewerber seien da, aber das unfaire Entlohnungsmodell in der Ausbildung schrecke viele ab.“

Ob beim Deutschen Gewerkschaftsbund Nordbaden, Sozialdienst Katholischer Frauen, Landfrauenverein oder beim Soroptimist International Club, ein Pulk von Menschen begleitete die Ministerin von Stand zu Stand. Die Aussteller waren sichtlich zufrieden, dass ihre Anliegen Gehör fanden. Die Organisatoren der Veranstaltung freuten sich über den großen Zuspruch.